



## Bauen mit Blick fürs Detail

### Die Fachleute von HERZOG widmen sich auch kleinen Aufgaben.

Wir fokussieren nicht nur auf Grossaufträge. Genauso präzise und fachmännisch führen wir kleinere Arbeiten aus. Kein Kundenwunsch ist unwichtig, denn der Blick fürs Detail ist so wertvoll wie jener aufs grosse Ganze. Nach diesem Motto verlegen unsere Spezialisten hochwertige Parkett- und Plattenböden, werten antike Türen wärmedämmend und wetterbeständig auf und bauen Mauern jeder Art drinnen und draussen. Die Bauführung bespricht spezielle Wünsche mit den Kunden, bezieht ökologische Fragen mit ein und schlägt Alternativen vor. So entwickeln sich aussergewöhnliche, kundenorientierte Lösungen, die von uns kosteneffizient ausgeführt werden.



Ob Parkettböden im Trockenbereich oder in Nasszellen ein warmes Raumgefühl vermitteln, ob historische Türen und Fenster restauriert oder abgedichtet werden, ob es gilt, Treppen und Mauern zu errichten oder zu erneuern: HERZOG Bau und Holzbau AG beherrscht all diese Fachbereiche seit Generationen.

# HERZOG hat in Wald investiert

## Die HERZOG Bau und Holzbau AG ist Besitzerin eines Waldstücks am Ostermundigenberg.

Den Spaziergängern an der südöstlichen Ecke des Ostermundigenbergs wird es nicht auffallen, dass sie ein besonders geschütztes Areal durchqueren. Ausser sie beachten die kleine blaue Tafel, die auf das «Eiszeit-Reservat» hinweist. Es ist der sichtbarste Hinweis darauf, dass es nicht «nur» um den Wald geht, sondern auch das Gelände, in dem die Bäume wurzeln. So haben die Gletscher hier Findlinge abgelegt, die heute durch regierungsrätlichen Beschluss geschützt sind.

Die HERZOG Bau und Holzbau AG hat mitten im seit 1978 geschützten «Grossholz» eine Parzelle erworben. Nicht aus wirtschaftlichen Überlegungen, sondern als Zeichen der Rücksichtnahme und Wertschätzung für den Lebensraum, der die Basis für einen der wichtigsten Baustoffe bildet.

Wald ist in der Schweiz zurecht vielfältig geschützt. Sei es in der Gesamtfläche, sei es mit örtlichen Vorschriften wie dem Eiszeit-Reservat, wo der Wald nur extensiv genutzt werden darf. Vor Umwelteinflüssen allerdings lässt sich das Ökosys-



## Editorial

### Mit Wald die Biodiversität fördern

«Alles, was im Wald lebt, IST der Wald.» So klug umschreibt eine Reporterin der New York Times die Einsichten moderner Forschung über den Wald als hochvernetzter Lebensraum. Pflanzen und Tiere hängen voneinander ab, Wurzeln und spezifische Pilzarten bilden symbiotische Beziehungen und offenbar schaffen es Bäume auch, untereinander zu kommunizieren. In gewisser Weise ist der Baum die grüne, die sichtbare Spitze eines unterirdischen «Eisbergs». Und was oberirdisch wie eine Ansammlung von Individuen wirkt, ist im Boden mannigfach miteinander verwebt.

Wälder sind sorgfältig austarierte Ökosysteme, über Jahrmillionen verfeinert. Wir Menschen fordern von ihnen viel und sofort: Als Erholungsraum. Als Schutzwald. Als sogenannte CO<sub>2</sub>-Senke – die Kohlendioxid-Absorption durch Baum-Wachstum wird ganz kühl in die Schweizer Klimarechnung integriert. Und der Wald liefert willkommenen Brenn- und Baustoff.

Die HEROG Bau und Holzbau AG nutzt diesen Baustoff mit grosser Begeisterung. Umso grösser die Freude, auch stolze Waldbesitzerin sein zu dürfen. Eines besonderen Stücks Wald, beinahe in Rufdistanz zu unserem Hauptsitz. Ein Stück geschützter Wald. Weil Waldschutz Pflege der Biodiversität bedeutet. Diese steht auch in unserem Land unter Druck. Mit ihrer grossen Ausdehnung, Langlebigkeit und strukturellen Vielfalt bieten die Schweizer Wälder Lebensraum für etwa 20'000 Tier- und 500 Gefässpflanzenarten. Dazu einen kleinen Beitrag leisten zu können, ist uns Ehre und Verpflichtung zugleich.

Thomas Haas, Unternehmer

tem Wald nicht «so einfach» schützen. Nach wie vor wird der Schweizer Wald durch Stickstoff-Eintrag überdüngt. Klimabedingte Veränderungen, so die zunehmend heissen und trockenen Sommer, bedeuten Stress, den nicht alle Pflanzen gleichermaßen vertragen. «Es ist fraglich, wie gut die heutigen Baumarten an die zu erwartenden Umweltbedingungen in 50 bis 100 Jahren angepasst sein werden», heisst es beispielsweise im letzten Waldbericht des Bundes.

Das eigene Stück Wald, unweit des HERZOG-Firmensitzes in Stettlen, wird unser Bewusstsein für den zugleich so vitalen und fragilen Lebensraum stärken.

Bäume stehen, wie Pflanzen überhaupt, am Anfang fast allen Lebens auf diesem Planeten. Sie nutzen Lichtenergie der Sonne, um in der Photosynthese aus Wasser und Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) energiereiche organische Verbindungen (und Sauerstoff!) zu gewinnen. Eine ausgewachsene Buche entzieht und bindet pro Jahr rund 12,5 kg des Klimagases CO<sub>2</sub>. Insgesamt leben in der Schweiz rund 500 Mio. Bäume.



Unser Wald ist bestockt mit Altholz und üppigem Jungwuchs:

**Buche (ca. 40 %):** Die Buche ist die häufigste Laubbaumart der Schweiz und prägt weite Teile der Wälder Mitteleuropas. Eine wesentliche Eigenschaft der Buche ist ihre enorme Wuchskraft bis zu 45 m. Buchenholz ist sprichwörtlich hart, dazu sehr dicht und dennoch elastisch. Sie wird vielfältig eingesetzt, so für Böden und Möbel, aber auch für hoch beanspruchte Teile.

**Fichte (ca. 30 %):** Die Fichtenbestände im Schweizer Mittelland wurden mehrheitlich durch Menschenhand gepflanzt. In Europa gibt es nur eine Art Fichte, auch Rottanne genannt (weltweit 30 bis 50 Arten). Sie gehören zur Familie der Kieferngewächse. Fichtenholz ist sehr weich und weist eine geringe Dichtigkeit auf. Fichte kommt als Bauholz zum Einsatz, ist aber auch für Möbel, Furniere und Böden beliebt.

**Föhre (ca. 20 %):** Sie ist eine Pionierbaumart und passt sich den Gegebenheiten des Standorts an. Die Hauptverwendung des im Vergleich zur Fichte und Tanne dichteren, etwas härteren und mit ausgeprägten Jahrringstrukturen versehenen Föhrenholzes liegt in der Fabrikation von Tür- und Fensterrahmen, von Möbeln und Fussböden.

**Tanne (ca. 10 %):** Die schattenertragende Tanne ist ein Kieferngewächs und gehört zu unseren einheimischen Nadelbaumarten. Die Weissstanne, die höchste heimische Baumart, ist ideal für Mischwälder, bzw. mehrstufig aufgebaute Wälder und somit ein unentbehrlicher ökologischer Stabilisator. Das Holz findet im Baubereich Einsatz, ausserdem wird es gerne für Platten, Furniere, Kisten oder Paletten verwendet.



# Holz hat viele Talente

**«Houz isch heimelig» – ein alter Slogan, der immer noch gilt. Doch Holz ist viel mehr, ein zeitgemässer Alleskönner nämlich.**

Die Wohlfühlkomponente Holz hat stark an Wert gewonnen und schafft sich immer mehr Raum im Leben der Menschen. Je technischer das Umfeld, desto grösser der Wunsch nach Natürlichkeit im Innen- und Privatbereich. Holz sorgt für ein naturnahes Lebensgefühl, Geborgenheit und, zusammen mit weiteren Materialien, für lebendige Vielfalt. War Holz einst ein einfacher Strukturgeber, Lastträger und günstiger Baustoff, so wird Holz heute auch zur Veredelung von Bauwerken eingesetzt. Jedes Holz ist ein Unikat bezüglich Härte, Farbe, Textur, Faserverlauf und Maserung.

Holz ist, wie viele Baustoffe, in den letzten Monaten rarer und teurer geworden. Gründe dafür sind die weltweit grosse Nachfrage, der Exportanstieg aus Europa in die USA und das starke Wirtschaftswachstum in China. Da die Produktionsanlagen wegen der Pandemie teilweise stillgelegt und die Lager geleert wurden, sind Lieferzeiten von mehreren Wochen zurzeit üblich. Die ungenügende Versorgung hat nicht nur Einfluss auf kurzfristige Preiserhöhungen, sondern machen auch zuverlässige Terminzusagen herausfordernd. Eine Entspannung der schwierigen Situation wird in einigen Monaten erwartet. Dank bewährter Lieferketten wird HERZOG alles daran setzen, die Auswirkungen auf die Kunden bestmöglich abzufedern.



Die heute gängigen Systeme sind der Rahmen- und Skelettbau. Der Blockbau erlebt in moderner Form gar eine Renaissance. Das niedrige Gewicht ermöglicht eine komplette, effiziente Vorfabrikation von Hauselementen und eine kurze Bauzeit. Leicht wirkende Fassaden, Estrichausbau fürs Homeoffice oder Terrassen als Wohnraumerweiterung: Holz kann's!

# Laubengang in Berner Bautradition



## In Gümligen hat HERZOG in Zusammenarbeit mit Marazzi + Paul Architekten AG zwei Mehrfamilienhäuser mit Bezügen zur Bauernhausstradition gebaut.

Vor 50 Jahren noch ein Dorf mitten im Grünen, gehört Gümligen heute zur dicht bebauten Agglomeration Berns. Zwei Mehrfamilienhäuser, letztes Jahr von HERZOG Bau und Holzbau AG realisiert, verbinden die Modernität der schon fast urbanen Agglo mit der Bautradition des ländlichen Raums. So erinnern die Balkone an die Aussenlauben Berner Bauernhäuser, nur sind sie geräumiger gestaltet.

Auf drei Geschossen entstanden je vier Eigentumswohnungen (3,5- bis 5,5-Zimmer). Grosse Fensterfronten, eine offene Raumaufteilung von Küche und Wohnraum und helle Grundtöne kreieren eine leichte Wohnatmosphäre, getragen durch das wundervolle Eichenholzparkett.

Die vorfabrizierte, vertikal montierte Holzschalung dominiert das Erscheinungsbild der beiden Mehrfamilienhäuser. Die differenzierte Vorvergrauung nimmt den natürlichen Alterungsprozess der Fassade vorneweg. Unterschiedlich angeordnet sind die Treppen, am einen Gebäude aussen-, am anderen innenanliegend.



Wir freuen uns, Sie im **2022** wieder an unserem **Herzöglichen Nachmittag** begrüßen zu dürfen! In diesem Jahr findet der traditionelle Anlass nicht statt.



## Impressum

36. Kundeninfo HERZOG Bau und Holzbau AG, Juni 2021

Auflage: 3500 Exemplare  
Papier: Superset Snow hochweiss, FSC

Gestaltung und Text: avg – Atelier für visuelle Gestaltung, Biberen;  
Marianne Mathys und Daniel Riesen, Mühleberg  
Druck: Aeschbacher AG, Worb

Bilder: Seite 1, 3 und 4, Isabelle Hadorn; Seite 2, avg und Res Grau

HERZOG Bau und Holzbau AG, Flugbrunnenstrasse 30, 3066 Stettlen  
Telefon 031 330 40 70, info@herzogbau.ch, www.herzogbau.ch  
Zweigniederlassung: Galgenfeldweg 1, Postfach, 3001 Bern